

Zi verleiht Wissenschaftspreis „Regionalisierte Versorgungsforschung 2022“

Studie zu Übertragungseffekten bei der Verwendung von medikamentenbeschichteten Koronarstents gewinnt Zi-Forschungspreis

Das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) hat heute eine herausragende wissenschaftliche Arbeit zur Erforschung regionaler Unterschiede in der Gesundheitsversorgung ausgezeichnet. Der mit 7.500 Euro dotierte Wissenschaftspreis „Regionalisierte Versorgungsforschung“ wird jährlich vom Zi vergeben und im Zi-Versorgungsatlas veröffentlicht. Prämiert worden ist dieses Jahr Meilin Möllenkamp vom Hamburg Center for Health Economics (HCHE) der Universität Hamburg für ihre Arbeit „Spillover-Effekte und andere Determinanten der Nutzung von Medizintechnikprodukten bei Vorhandensein einer medizinischen Leitlinie: Eine Analyse von medikamentenbeschichteten Stents“. Koautor:innen sind Benedetta Pongiglione, Stefan Rabbe, Aleksandra Torbica und Jonas Schreyögg.

Die Wissenschaftler:innen fanden eine deutliche räumliche Clusterung von Krankenhäusern mit ähnlichem Verhalten in Bezug auf die Nutzung von medikamentenbeschichteten Stents. Dies deutet auf die Existenz von so genannten Spillover-Effekten zum Beispiel durch Wissenstransfer oder nachahmendes Verhalten hin. Die Ergebnisse zeigten die Bedeutung von Übertragungseffekten unter medizinischem Personal für die Diffusion von Medizintechnikprodukten trotz Vorliegen einer positiven Leitlinienempfehlung. Gleichzeitig weisen die Ergebnisse darauf hin, dass die regelmäßige Kommunikation und der Austausch zwischen Leistungserbringern eine wichtige Rolle bei der Diffusion von Medizintechnikprodukten spielen, die über die Veröffentlichung medizinischer Leitlinien und wissenschaftlicher Erkenntnisse hinausgehen.

Politische Entscheidungsträger:innen könnten dies als Argument für die Entwicklung und Förderung verschiedener Formen des Austauschs zwischen Krankenhauspersonal und Krankenhäusern sowie der Zusammenarbeit innerhalb von Krankenhausverbänden nutzen, so die Studienautor:innen. Eine Idee wäre zum Beispiel die Förderung regelmäßiger Austauschprogramme zwischen Krankenhäusern, bei denen Ärzt:innen in andere Krankenhäuser entsandt werden. Durch diese Programme könnten bessere Netzwerke zwischen den Krankenhäusern aufgebaut werden, und die Ärzt:innen könnten neue Behandlungs-

methoden kennen lernen und sie möglicherweise für ihre eigenen Patient:innen übernehmen. Vor allem ein Austauschprogramm zwischen hoch spezialisierten und weniger spezialisierten Krankenhäusern könnte von Vorteil sein.

„Die von uns ausgezeichneten Studien-Ergebnisse zeigen, dass Einflussfaktoren auf die Verbreitung von Innovationen bei der Untersuchung von regionalen Unterschieden in der Versorgungsforschung unbedingt berücksichtigt werden sollten. Versorgungsforschung ist eine angewandte Wissenschaft, die das Handeln von Verantwortlichen im Gesundheitswesen unterstützen soll. Der Versorgungsatlas ist dafür ein besonders geeignetes Medium. Er liefert konkrete Hinweise, wo gegebenenfalls Versorgungslücken geschlossen und Synergieeffekte genutzt werden können“, sagte der Zi-Vorstandsvorsitzende Dr. Dominik von Stillfried. „Gerade der räumliche Bezug führt oftmals zu ganz neuen Erkenntnissen. Regionen mit besonders guten Ergebnissen können zum Vorbild für die Versorgung in anderen Regionen werden.“

Das Zi lädt Forscher:innen auch in diesem Jahr wieder ein, wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Erforschung regionaler Unterschiede in der medizinischen Versorgung einzusenden. Darunter fallen ausdrücklich auch Arbeiten, die sich mit der Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung beschäftigen und sich aus Ergebnissen regionalisierter Versorgungsforschung ergeben. Details zum Wissenschaftspreis und zu den Teilnahmevoraussetzungen finden Sie hier:

<https://www.zi.de/service/ausschreibungen/wissenschaftspreis>

Der mit dem Zi-Wissenschaftspreis „Regionalisierte Versorgungsforschung 2022“ ausgezeichnete Bericht im Versorgungsatlas:

Möllenkamp M, Pongiglione B, Rabbe S, Torbica A, Schreyögg J. Spillover-Effekte und andere Determinanten der Nutzung von Medizintechnikprodukten bei Vorhandensein einer medizinischen Leitlinie: Eine Analyse von medikamentenbeschichteten Stents. Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi). Versorgungsatlas-Bericht Nr. 23/03. Berlin 2023. URL: <https://doi.org/10.20364/VA-23.03>

Weitere Informationen:

Daniel Wosnitzka
Leiter Stabstelle Kommunikation/Pressesprecher
T. +49 30 4005 2449
M. +49 177 852 0204
presse@zi.de

Das **Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi)** ist das Forschungsinstitut der Kassenärztlichen Vereinigungen und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung in der Rechtsform einer Stiftung des bürgerlichen Rechts. Es wird finanziert durch jährliche Zuwendungen der Kassenärztlichen Vereinigungen. Die Forschungsarbeiten und Studien des Zentralinstituts beschäftigen sich vorwiegend mit der vertragsärztlichen Versorgung unter Nutzung der von den Trägern dafür zur Verfügung gestellten Routinedaten.

Der **Versorgungsatlas** ist ein Angebot des Zi. Der Versorgungsatlas stellt Informationen aus der medizinischen Versorgungsforschung bereit. Der Schwerpunkt liegt dabei in der Untersuchung und kartografischen Darstellung regionaler Unterschiede. Dadurch sollen Verbesserungen der Gesundheitsversorgung in den Regionen angeregt und gefördert werden.